

Konzeption

**KINDERGARTEN ULIMAHD**

**Leitbild**

**„Das Kind ist Baumeister seiner Selbst.“ (Maria Montessori)**

Das **Kind** wird bei uns als eigenständiges Individuum gesehen mit eigenen Interessen, Stärken und Bedürfnissen. Durch uns erhält es Unterstützung und Begleitung, sowie auf die Interessen zugeschnittene Impulse. Gefördert werden vor allem das Selbstbewusstsein, die Autonomie und das Erleben von Selbstwirksamkeit des Kindes.

Auch im **Team** sehen wir uns als Individuen mit verschiedenen Stärken und Persönlichkeiten. Dadurch ergänzen und bereichern wir uns gegenseitig. Wir begegnen uns mit Offenheit, Respekt und Ehrlichkeit. Diese funktionierende Zusammenarbeit, wirkt sich positiv auf unsere Arbeit mit den Kindern aus. Auch außerhalb des Kindergartenraumes bemühen wir uns um Anlässe, welche den Zusammenhalt und die Beziehung im Team stärken. Ein besonderes Anliegen ist uns die Transparenz im Team, zu den Eltern und wichtigen Institutionen.

Eine gute Zusammenarbeit zwischen **Eltern** und Kindergarten ist das Fundament für die positive Entwicklung des Kindes. Wichtig dabei ist der offene Austausch über das Kind und eine respektvolle Beziehung zwischen Kindergartenteam und den Eltern. Sie haben bei uns auch die Möglichkeit sich im Jausestüble und bei Festen und Feiern einzubringen.

**Partizipation** (Teilnahme) der Kinder, findet bewusst im Kindergartenalltag statt. Schon morgens, wenn die Kinder den Kindergarten betreten, haben sie die Möglichkeit auf ihre Bedürfnisse zu achten und sich für einen Raum zu entscheiden. Auch im Morgenkreis können die Kinder wählen, welche Angebote sie besuchen möchten oder, ob sie ihr Spiel fortsetzen wollen. Kinderkonferenzen zu bestimmten Themen, bei denen die Kinder Vorschläge mitteilen und abstimmen können, fördern das demokratische Denken. Kinder bekommen eine Stimme, werden gehört und erfahren, dass sie mit ihr etwas erreichen können.

Bei uns im Kindergarten achten wir sehr auf die **Bildungsvielfalt.** Dies bedeutet, dass wir darauf bedacht sind möglichst alle Bildungsbereiche und Interessen der Kinder mit verschiedenen Angeboten zu decken. Dazu gehören unter anderem Musikerziehung, Bewegung und Gesundheit, Sprachentwicklung und Kreativität, sowie angemessenes soziales Verhalten.

1. Allgemeine Grundsätze und pädagogische Prinzipien

Der Kindergarten ist eine sozialpädagogische Einrichtung und hat neben der Betreuungsaufgabe, einen eigenständigen Erziehungs – und Bildungsauftrag als Elementarbereich des Bildungssystems. Die Förderung der Persönlichkeitsentwicklung des Kindes und die Beratung und Information der Erziehungsberechtigten sind von wesentlicher Bedeutung. Der Kindergarten ergänzt und unterstützt dadurch die Erziehung des Kindes in der Familie.

Der Kindergarten hat seinen Erziehungs – und Bildungsauftrag im ständigen Kontakt mit der Familie und anderen Erziehungsberechtigten durchzuführen und insbesondere

* die Lebenssituation jedes Kindes zu berücksichtigen,
* dem Kind zur größtmöglichen Selbstständigkeit und Eigenaktivität zu verhelfen,
* seine Lebensfreude anzuregen und zu stärken,
* dem Kind zu ermöglichen, seine emotionalen Kräfte aufzubauen,
* die schöpferischen Kräfte des Kindes unter Berücksichtigung seiner individuellen Neigungen und Begabungen zu fördern,
* dem Kind Grundwissen über seinen Körper zu vermitteln und seine körperliche Entwicklung zu fördern,
* die Entfaltung der geistigen Fähigkeiten und der Interessen des Kindes zu unterstützen und ihm dabei durch ein breites Angebot von Erfahrungsmöglichkeiten elementare Kenntnisse der Umwelt zu vermitteln.

Der Kindergarten hat dabei die Aufgaben, das Kind unterschiedliche soziale Verhaltensweisen, Situationen und Probleme bewusst erleben zu lassen. Jedem einzelnen Kind soll die Möglichkeit gegeben werden, seine eigene Rolle innerhalb der Gruppe zu erfahren.

Die Integration von Kindern mit Behinderung und anderer Erstsprache soll besonders gefördert werden. Alle Kinder sollen positive Wirkungsmöglichkeiten und Aufgaben innerhalb des Zusammenlebens erkennen und altersgemäße, demokratische Verhaltensweisen einüben können. Auch gegenüber anderer Kulturen und Weltanschauungen soll Verständnis entwickelt und Toleranz gefördert werden.

1. Unsere Grundannahmen zum Kind

Unser tägliches Handeln, unsere Haltung und unsere Umgebung miteinander werden durch bestimmte Vorstellungen und Theorien geprägt. Doch welche sind das? Eine Erfahrung vorweg, die Antworten auf diese Frage sind universell für jeden Menschen gültig, sei dies nun ein Kind oder eine erwachsene Person. Die folgenden Werte und Erkenntnisse sind eine Richtlinie für unsere Haltung gegenüber den Kindern und Menschen. Sie legen die Grundlagen für ein gutes Lernklima im Kindergarten und damit für eine gute Entwicklung der Kinder. Nur in einer Atmosphäre des Vertrauens können sich die Kinder wohlfühlen und ungestört Erfahrungen mit sich, der Umwelt und mit anderen Kindern machen. Dies passiert in ihrem ganz individuellen Tempo und ohne Druck. Ein Kind ist ein weltoffenes Wesen. Es will lernen, sich entwickeln und orientiert sich dabei an seinen Vorbildern. Es gestaltet seine Entwicklung idealerweise selbst.

* Jeder Mensch ist individuell und einzigartig.
* Kinder sind Forscher; sie erforschen eigenständig ihre sachliche und soziale Umwelt.
* Kinder dürfen nicht als unreife, unfertige Menschen gesehen werden, nur weil der Erwachsene mehr Lebens – und Wissenserfahrung mitbringt.
* Achtung, Wertschätzung, Gleichwertigkeit und Vertrauen in die Entwicklungskräfte des Kindes müssen als selbstverständlich gelten

Für die praktische Arbeit im Kindergarten sind daher folgende Punkte wichtig und in die tägliche Arbeit zu integrieren:

1. Freiheit für Spiel und Bewegung als wichtiges Erfahrungselement und Offenheit für die Bildungsbedürfnisse der Kinder. Die Umgebung im Kindergarten sollte so gestaltet und vorbereitet sein, dass sie zu neuen, eigenständigen Lernerfahrungen anregt.
2. Halt, Orientierung & Sicherheit gebende Erwachsene / Bezugspersonen , die auf die individuellen Bedürfnisse der einzelnen Kindern eingehen

Wichtig:

Kinder handeln immer richtig. Sie haben ihre eigene, individuelle Logik und Vernunft, die Sinn macht und bedeutsam ist. Sie passen sich mit ihrem Handeln den gegebenen Umständen bestmöglich an. Somit ergibt sich als logische Konsequenz, nicht das Kind ändern zu wollen, sondern die Strukturen in denen es lebt und schlussendlich auch die eigene Haltung und Wertvorstellung genauer zu reflektieren.

1. Lernen im Kindergarten

Die Gesellschaft braucht Menschen, die mit Selbstbewusstsein, Engagement, viel Lernbereitschaft und großer Flexibilität auf immer neue Lernanforderungen reagieren können. Sie sollten in der Lage sein, kommunikativ und kooperativ mit anderen zusammenzuarbeiten. Für diese wichtigen Kompetenzen werden die elementaren Grundlagen im Kindergartenalter gelegt.

Dabei kommt es nicht darauf an, dass Kinder jetzt noch mehr lernen müssen, sondern dass sie ihren Lernhunger bewahren und bereit sind, ihr Wissen ständig zu erneuern und zu erweitern. Bildung wird als ein Prozess der Selbstbildung verstanden. Dieser geht vom Kind aus, ist nicht steuerbar aber kann bzw. soll von uns unterstützt werden.

Kinder lernen von Beginn ihres Lebens an. Sie bringen die dafür erforderlichen Voraussetzungen mit auf die Welt. Bereits Säuglinge sind kompetente Menschen, die selbstständig lernen, sich die Welt forschend anzueignen und ihre Umgebung dabei aktiv beeinflussen. Kein Erwachsener bringt Kindern das Laufen bei, das lernen sie von selbst. Niemand kann den Kindern das Sprechen erklären, diese Fähigkeit bringen sie sich nach dem „Versuch – Irrtum – Prinzip“ in einem unermüdlichen Aneignungsprozess selbst bei. Solche Beispiele würden sich mühelos fortsetzen lassen.

Die Erkenntnis, dass junge Menschen nicht mit Wissen gefüttert werden müssen, um zum Lernen zu kommen ist keineswegs neu. Goethe sprach davon, dass die Jugend nicht belehrt, sondern angeregt sein wolle.

Der Erfinder der Kindergärten, Friedrich Fröbel, wollte, dass Kinder ihren Fragen nachgehen können, um somit ihre Lernprozesse zu unterstützen. Kinder brauchen für ihre Selbstbildung vielfältige Möglichkeiten, mit vielen Freiheiten um selbsttätig zu sein. Dies wird besonders vor dem Hintergrund wichtig, dass die heutigen Lebensbedingungen die Kinder in ihrer Entfaltung stark einschränken.

1. Was bedeutet offener Kindergarten?

Offener Kindergarten bedeutet, dass die Kinder die Möglichkeit haben, Räume mit unterschiedlichen Schwerpunkten zu entdecken. Durch die Wahlmöglichkeiten im offenen System, lernen die Kinder ihre eigenen Bedürfnisse wahrzunehmen und entwickeln sich zu selbstbewussten und selbstsicheren Persönlichkeiten.

Im offenen System sind wir offen für …

… die Bedürfnisse und Interessen der Kinder.

Jedes Kind kann selbstständig seinen Platz suchen und finden. Durch das partizipative Arbeiten verändern sich die unterschiedlichen Spielmaterialien der Räume. Täglich wachsen sie an den neuen Herausforderungen und können ihre Bedürfnisse neu in Frage stellen.

… Nähe und Distanz.

Jedes Kind ist anders! Manche suchen den Kontakt und die Nähe zu anderen Kindern und Pädagoginnen, während andere Kinder lieber noch für sich selbst sind. Die Aufgabe von uns Pädagoginnen ist die Beziehungen zu den Kindern unterschiedlich und nach den Wünschen der Kinder zu gestalten.

… Prozesse der Zusammenarbeit im Team.

Die Arbeit im offenen System braucht ein hohes Maß an Kooperation, Flexibilität, Spontanität und ständige Absprachen. Es braucht die Offenheit, Unterschiede stehen zu lassen und einen gemeinsamen Weg in der Arbeit zu gehen.

… die Erfahrungen anderer.

Nur durch Erfahrungen kann man sich weiterentwickeln. Im offenen System profitieren wir täglich von den Erfahrungen der anderen Mitarbeiter / Innen und der Eltern.

… einen ehrlichen, verständnisvollen Austausch mit Eltern.

Wir brauchen die Offenheit für die Meinungen, Befürchtungen und Sorgen der Eltern.

… einen regelmäßigen Austausch mit dem Träger, um eine bestmögliche Arbeit mit und für die Kinder zu gewährleisten.

Gemeindebedienstete und Kindergärtnerinnen haben unterschiedliche Zugänge zur Arbeit im Kindergarten. Gegenseitiges Verstehen und Offenheit ist wichtig, um gemeinsame Ziele erreichen zu können.

… die Kinder und für uns selbst, um bessere Bedingungen zu erreichen.

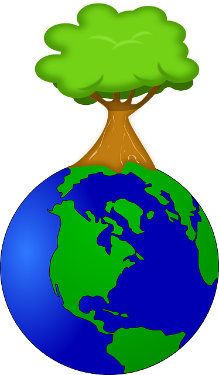
Wir sind Anwalt für das Kind und für uns selbst.

… eigene Veränderungen und Lernprozesse.

Dies bedeutet bereit zu sein, an sich selbst zu arbeiten, Standpunkte, aufzugeben und sich stetig weiterzuentwickeln.

… regelmäßige Partizipation.

Im offenen System können die Kinder täglich frei entscheiden und mitbestimmen, an welchen Angeboten oder Ausflügen sie teilnehmen wollen. Wir als Pädagogen trauen ihnen diese Aufgabe zu und unterstützen sie dabei.



1. Schwerpunkt Umwelt

Umweltbildung als Schwerpunkt im Kindergarten Mäder ist ein bedeutender Bildungsauftrag. Dieser nimmt in der umweltfreundlichen Betriebsführung der Gemeinde ihren Ausgang und setzt sich in der Pädagogik fort.

Umweltbildung ist niemals wertfrei zu sehen, vielmehr steht sie ganz bewusst für eine Werterziehung. Sie baut auf Naturerlebnissen auf, kann jedoch nicht auf Wissensvermittlung verzichten. Umwelt ist äußerst komplex und beschränkt sich nicht nur auf die Natur. Sie umfasst ebenso die bebaute Welt, widmet sich Fragen der Ernährung, dem Energieverbrauch, dem Lärmschutz, dem Konsumverhalten und den damit verbundenen Weiterentwicklungen technischer Möglichkeiten.

Die Entwicklungen in den einzelnen Bereichen schreiten enorm rasch voran und wir befinden uns auf dem Weg in eine Wissensgesellschaft. Wissen ist das Kapital unserer Gesellschaft und die Grundlage, auf der sich Bildung vollziehen kann. Dies ist Grund genug, sich ein Wissen über die Bedingungen unserer Umwelt anzueignen.

Kindergartenpädagoginnen haben die Verantwortung, den Kindern Wissen über unsere Umwelt kindgerecht zugänglich zu machen.

Im Kindergarten fördern wir das Umweltbewusstsein der Kinder durch:

* tägliches Mülltrennen

Wir legen sehr viel Wert auf ein bewusstes Mülltrennen. Schon den Kleinsten wird genau gezeigt, wie jeder Müll separat entsorgt werden muss.

* Eine Bewusstseinsbildung über Ernährung und Gesundheit

Täglich bieten wir den Kindern ein gesundes, ausgewogenes und vielseitiges Buffet an. Außerdem bieten wir regelmäßige Angebote im hauswirtschaftlichen Tun an. In diesen Angeboten lernen sie die verschiedensten Obst - und Gemüsesorten kennen und lernen auch, wie man diese zubereitet.

* Angebote und Impulse, die zum selbsttätigen Nachforschen, Ausprobieren und Experimentieren animieren
* Das jahresübergreifende Projekt „Ein Königreich für die Zukunft“

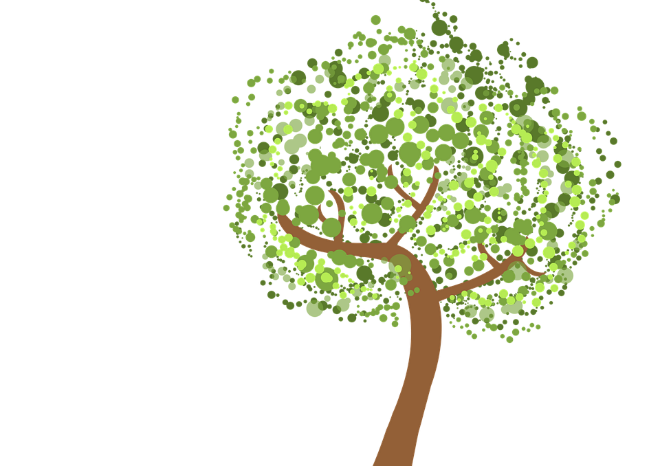
Dieses Projekt wird alle zwei Jahre zum Schwerpunkt. In thematisierten Energiewochen werden Umwelt und Energiegewinnung kindgerecht aufgearbeitet und spielerisch den Kindern nähergebracht.

* Das Projekt „Sonnenkindergarten“

In „Sonnenwochen“ wird den Kindern spielerisch alles Wissenswerte über die Sonnenergie und Bedeutung der Sonne nähergebracht. Aufgearbeitet wird dieses Projekt mit unterschiedlichen Materialien, Angeboten und Experimenten.

* Tägliches Wiederverwerten und Recyceln von „Abfall-Materialien“

Im Atelier können die Kinder mitgebrachte Klopapierrollen oder Taschentuchboxen kreativ neu gestalten. Sie lernen so, dass „Abfall-Material“ wiederverwendet werden kann.



1. Schwerpunkt Natur

Jeder von uns hat sicher schon einmal das sinnliche Vergnügen des Geruches von Regen erlebt, wenn im Sommer nach einem Schauer der Boden dampft, der Duft von vermoderten Blättern im Herbst gerochen, das Kribbeln der Märzsonne auf der Haut gespürt, mit bloßen Füßen durch Matsch gegangen oder die Rinde eines Baumes ertastet.

Alle diese Erfahrungen und noch viel mehr können die Kinder in unserem Außengelände machen. Das Spiel im Freien bietet täglich Raum für die körperliche, geistige und seelische Entwicklung der Kinder.

* Das Immunsystem wird gestärkt
* Der Bewegungsdrang wird gestillt
* Die Vielfalt von Formen und Farben der Materialien in der Natur regt die kindliche Fantasie an
* Sie lernen den Jahreszeitenwechsel der Natur kennen und gehen bei unseren Jahreszeitenfeiern intensiver darauf ein
* Alle Sinne werden angeregt und gefördert
* Die Grob – und Feinmotorik werden trainiert

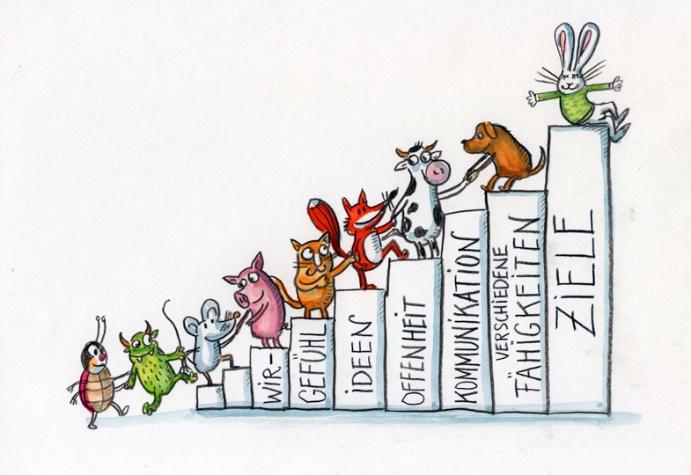
Die Liebe zur Natur kann in den Kindern nur dann entstehen, wenn sie diese hautnah erleben können. Unsere Naturzone bietet eine kreativitäts – und bewegungsfördernde Umgebung mit vielfältigen Spiel – und Bewegungsmöglichkeiten.

* Es sind Büsche, Bäume und Ecken hinter denen sie sich verstecken und etwas Spannendes verborgen halten können
* Es fordert zum Rutschen, Klettern, Hangeln, Kriechen, Springen, Rollen, Matschen usw. auf.
* Der Sandkasten und die Matschküche regen zu einem kreativen Spiel an, das auch die Feinmotorik der Kinder trainiert
* Es sind verschiedene Nischen vorhanden, in denen sich die Kinder in ungestörtes Spiel zurückziehen können
* Baumstämme und Bänke laden zum Ruhen und Rasten ein
* Ein Bodentrampolin animiert zum Springen und Hüpfen
* Ein asphaltierter Bereich bietet Raum und Platz um mit verschiedenen Fahrzeugen seinen Bewegungsdrang zu stillen
* Eine Spielwiese lädt zum Rennen und Fußballspielen ein

Der Natur und Umweltkindergarten Ulimahd bietet auch über das Jahr verteilt Waldtage an. Zu diesen Waldtagen können sich die Kinder partizipativ im Morgenkreis anmelden. Am Kummaberg gibt es tolle Waldplätze, an denen sich der Kindergarten gerne aufhält.

1. Teamarbeit – Grundvoraussetzung für offenes Arbeiten

Unsere Teamarbeit setzt gegenseitige Akzeptanz, Wertschätzung und gegenseitigen Respekt voraus. Offenheit und der Wille zur Auseinandersetzung tragen zur Verständigung bei. Eine Grundvoraussetzung ist für uns die Bereitschaft, unsere Arbeit immer wieder zu überprüfen und zu reflektieren. Nur so kann sich das Konzept weiterentwickeln.

Die Verschiedenheiten im Team sehen wir als Qualität, weil sie die Diskussionen über die pädagogische Arbeit fördern und lebendig halten. Gleichzeitig gilt für uns, dass wir die Werte, die wir den Kindern vermitteln, selbst vorleben und so für die Kinder erlebbar machen. Wir wollen den Kindern nur Regeln, Normen und Werte mitgeben, die wir selbst erfüllen können.

Formen der Teamarbeit im offenen System sind:

* Morgenabsprache / Blitzlicht: Jeden Morgen treffen sich alle Kindergärtnerinnen von 7:10 – 7:30 im Büro (ausgenommen sind die Empfangsdame und die Kindergärtnerin, die für den Frühdienst eingeteilt ist). Im Blitzlicht wird der gestrige Tag gemeinsam reflektiert, die Tagesplanung besprochen und koordiniert, als auch wichtige Kind-Beobachtungen und allgemeine Informationen ausgetauscht.
* Teamnachmittage: Jeden Mittwochnachmittag trifft sich das gesamte Kindergartenteam zur wöchentlichen Besprechung (13:30 – 15:30). An diesen Nachmittagen werden die Zeitfenster geplant, wichtige Beobachtungen und Reflexionen getätigt und allgemeine Informationen ausgetauscht. Wir lassen auch immer sehr viel Raum für Kind-Beobachtungen, da uns das sehr wichtig ist!
* Klausurtag: Es findet jedes Jahr mindestens ein Klausurtag statt. Der Zeitpunkt wird in Absprache mit dem Team und der Gemeinde festgelegt. Es kann sein, dass der Kindergarten an diesem Tag geschlossen wird. Die Kosten werden von der Gemeinde übernommen. Es wird darauf geachtet, dass neben organisatorischer und pädagogischer Planung Zeit für einen regen Austausch im Team vorhanden ist.
* Leiterinnenaustausch: Am Dienstagnachmittag treffen sich die Leiterinnen der beiden Kindergärten zum gemeinsamen Austausch mit unserer Kindergartensekretärin. Es findet ein gemeinsamer Austausch statt um Aktivitäten zu koordinieren und einen guten Informationsaustausch zu gewährleisten.
* Fortbildungen: Fortbildungen können übers ganze Jahr besucht werden. Die Anmeldungen zu den verschiedenen Fortbildungen müssen von der Leitung bewilligt werden. Im Team wird gemeinsam besprochen, welche Fortbildung für das gesamte Team am besten wäre. Natürlich darf und soll man eigene Interessen berücksichtigen.

1. Willkommen im Kindergarten
2. Das Aufnahmegespräch:

Die Eltern werden schon einige Monate vor dem Kindergarteneintritt ihres Kindes von ihrer Bezugspädagogin zum Aufnahmegespräch eingeladen. Die Erziehungsberechtigten berichten über die Besonderheiten des Kindes, dessen Entwicklung und die Familiensituation. Die Informationen werden absolut vertraulich behandelt und dienen dem Kindergartenteam dazu, beim Kontakt mit dem Kind auf mögliche Besonderheiten Rücksicht zu nehmen und das Kind bestmöglich zu begleiten.

1. Der Schnuppertag:

Beim Aufnahmegespräch bekommen die Erziehungsberechtigten eine Einladung zu einem Schnuppernachmittag. Der Schnuppernachmittag findet im Frühjahr statt und dient dazu, den Kindern und Eltern den Kindergarten zu zeigen, auf Regeln und Rituale aufmerksam zu machen und dient als Plattform für offene Fragen und Unklarheiten. An diesem Nachmittag kann es sein, dass die Großgrüppler die Kindergärtnerinnen unterstützen, um den neuen Kindern einen guten Einblick ins Kindergartengeschehen zu ermöglichen.

1. Der erste Elternabend / Kennenlern – Elternabend:

In der Vorbereitungswoche findet der allgemeine Kennenlern – Elternabend satt. Das Kindergartenteam stellt die Schwerpunkte und Ziele des Kindergartens vor, macht auf Änderungen oder Neuheiten aufmerksam und klärt allfällige organisatorische Punkte.

Ein Hauptaugenmerk wird daraufgelegt, dass die Eltern und Kindergärtnerinnen untereinander ins Gespräch kommen und so ein vernetztes Arbeiten und eine vertrauensvolle Atmosphäre unter den Erwachsenen entstehen kann.

1. Der erste Kindergartentag:

Am ersten Tag kommen die Kinder gestaffelt in den Kindergarten. Die erste Hälfte besucht den Kindergarten am Vormittag, während die andere Hälfte am Nachmittag kommt. Die Eltern kommen, wenn möglich, mit in den Kindergarten und verbringen dort die erste Zeit mit dem Kind. Die Eltern und Kinder haben in den ersten Tagen und Wochen Zeit sich voneinander zu lösen, diese Zeit wird als Eingewöhnungsphase bezeichnet. Durch ein offenes Erklären der Vorgänge, einen liebevollen und verständnisvollen Umgang, ein mitgebrachtes Kuscheltier und ausgemachte Rituale wird dem Kind in der Eingewöhnungsphase sehr geholfen.

1. Garderobe / Eingangsbereich:

Jedes Kind wird von der Empfangspädagogin einzeln begrüßt und in Empfang genommen. Am Empfangstisch können offene Fragen, Informationen mit den Eltern direkt ausgetauscht und ans ganze Team weitergeleitet werden. Die Anwesenheit der Kinder wird auf einer Liste vermerkt.

Jedes Kind hat seinen eigenen Garderobenplatz, der mit einem Erkennungszeichen und einem Foto markiert ist. Dasselbe Zeichen befindet sich auch auf dem Leinensack für Wechselkleidung wieder, welcher ebenfalls beim Garderobenplatz hängt.

Die Haustüre ist kindersicher gestaltet, sodass für die Kinder das selbstständige Verlassen des Kindergartens nicht möglich ist. Für Eltern und Personal ist aber der freie Zutritt möglich. Ein Wochenplan bei den Garderoben macht alle wichtigen Angebote und Ausflüge in der Woche für die Eltern sichtbar.

1. Die Eingewöhnungsphase:

Die Eingewöhnung im Kindergarten ist eine sehr wichtige Zeit für das Gefühlsleben des Kindes, aber auch für das Erleben von Bindung und dem Vertrauen zu den Eltern. Der Kindergarten ist oft die erste Transition, die außerhalb der Familie stattfindet. Sie bildet den Grundstock für alle weiteren Übergänge (z.B. Schule, Arbeit, etc.). Uns ist es wichtig, dass die Eltern und Kinder jene Zeit bekommen, die sie für den Ablösungsprozess benötigen. Nach den ersten drei Wochen finden Elterngespräche statt, um gemeinsam zu reflektieren, wie es dem Kind im Kindergarten geht und wie bzw. wo es noch Hilfe und Unterstützung benötigt.

**Die 10 goldenen Regeln meiner Eingewöhnung**

Liebe Mama, lieber Papa!

1. In meiner ersten Kindergartenzeit helft ihr mir am meisten, wenn ihr mir zuhause schon erzählt, was mich in meinem Kindergarten alles erwartet.
2. Es ist wichtig, dass ihr selbst überzeugt davon seid, dass ein Kindergartenbesuch gut für mich ist.
3. Es beruhigt mich am Anfang, wenn ich weiß, dass ihr die erste Zeit bei mir bleibt.
4. Ich will allein entscheiden, wann und mit wem ich spielen möchte. Vielleicht brauche ich erst mal Zeit, um die anderen Kinder zu beobachten und mich an die neue Umgebung zu gewöhnen.
5. Wenn ihr weggeht, seid ehrlich zu mir: eine genaue Absprache ist besser, als falsche Hoffnungen zu wecken.
6. Auch wenn ich weine, verabschiedet euch bitte kurz von mir – ich werde bestimmt getröstet!
7. Wenn ihr beunruhigt seid, ruft doch einfach nach 10 Minuten im Kindergarten an, wahrscheinlich spiele ich dann schon längst.
8. Wenn es mir schlecht geht, rufen euch meine Kindergärtnerinnen an.
9. Damit ich mich gut eingewöhnen kann, ist es wichtig, dass ich regelmäßig in den Kindergarten gehe. Durch Unterbrechungen – besonders in der ersten Zeit – muss ich immer wieder von vorne anfangen mich einzugewöhnen.
10. Wenn ich mich im Kindergarten wohlfühle und weiterspielen

möchte, heißt das, dass ich einen Schritt ins Leben gemacht

habe, aber keinen Schritt von euch weg. Ich habe euch genauso

lieb wie vorher!

1. **Der Tagesablauf**

**7:00 der Empfang und Frühdienst startet**

**Die Empfangspädagogin begrüßt die Kinder, führt die Anwesenheitsliste und begleitet die Kinder zum Frühdienst. Dieser findet in einem Funktionsraum statt, bis das Blitzlicht abgeschlossen ist**

**7:10 – 7:30 das Blitzlicht / die Morgenabsprache**

**Alle Mitarbeiter (ausgenommen Empfangspädagogin + Frühdienst) treffen sich zur morgendlichen Absprache im Büro. Der gestrige Tag wird reflektiert und der heutige Tag wird besprochen.**

**7:30 – 9:15 Freispiel in allen Funktionsräumen**

**Die Kinder können sich selbstständig entscheiden in welchem Funktionsraum sie spielen möchten. In jedem Funktionsraum ist mindestens eine Kindergärtnerin, die das Freie Spiel leitet.**

**Ca. 9:00 Aufräumen**

**In allen Funktionsräumen wird das Aufräumen durch ein Signal eingeläutet. Nach dem Aufräumen begeben sich alle Kinder in einer 2er Reihe zum Morgenkreis in den Tausendfüßlerraum.**

**9:15 – 9:30 Morgenkreis im Tausendfüßlerraum**

**Alle Kindergärtnerinnen und alle Kinder treffen sich zum Morgenkreis. Inhalte des Morgenkreises: Absprachen treffen, Regeln mitbestimmen, Entscheidungen fällen, zuhören, aufpassen, mitreden, singen, Geburtstage feiern, Spiele spielen, Angebote auswählen, etc. Die Empfangsdame an diesem Tag leitet die Moderation im Morgenkreis.**

**Ab 9:30 Angebotszeit**

**Die Kinder haben sich im Morgenkreis einem Angebot oder dem Freienspiel zugeteilt. Die Kindergartenpädagoginnen leiten das Angebot oder Freie Spiel. Die Angebote werden dem Zeitfenster oder den Interessen und Wünschen der Kinder angepasst.**

**Ab 9:30 – 10:30 Jause-Zeit**

**Die Kinder haben nun Zeit zur Jause. Raumweise gehen die Kinder mit der Kindergärtnerin ins Jausestüble. Dort wartet ein gesundes und vielseitiges Jausebuffet auf die Kinder. Die Kinder werden bei der Jause von den Kindergärtnerinnen unterstützt. Wir legen Wert auf eine ausgewogene und gesunde Jause.**

**9:30 – 11:10 Freispiel**

**Im Freispiel haben die Kinder die Möglichkeit, sich Zeit für die Beziehungen zu anderen Kindern zu nehmen und ihren eigenen Interessen nachzugehen. Die Kindergärtnerinnen leiten das Freispiel und stehen den Kindern als Unterstützerin zur Verfügung.**

**11:10 Aufräumzeit + Abschlusskreis**

**Alle Kinder helfen zusammen und räumen die Funktionsräume auf. Die Kindergärtnerinnen sind als Unterstützerinnen dabei. Anschließend findet ein Abschlusskreis statt, bei dem der Vormittag reflektiert, Probleme besprochen und Ereignisse erzählt werden können.**

**11:20 Garderobe**

**Alle Kinder gehen in die Garderoben. Die Garderoben sind auf Klein -, Mittel – und Großgrüppler aufgeteilt. Mindestens zwei Kindergärtnerinnen helfen den Kindern beim Anziehen. Kinder, die zur Verlängerung bzw. zum Mittagstisch angemeldet sind, werden in einem zuvor ausgemachten Funktionsraum gesammelt.**

**11:30 – 12:30 Randzeitenbetreuung**

**Die Kinder beschäftigen sich in einem Funktionsraum bis sie abgeholt werden. 1-2 Kindergärtnerinnen begleiten die Kinder in dieser Zeit.**

**12:00 – 13:30 Mittagstisch**

**Unser Mittagstisch bietet Raum für 19 Kinder und 4 Kindergärtnerinnen. Wir waschen die Hände, suchen uns einen Platz an den gedeckten Tischen, sprechen einen Essensspruch und essen Vorspeise, Hauptspeise und Nachspeise. Die Kindergärtnerinnen unterstützen die Kinder beim Essen und sorgen für eine familienähnliche Atmosphäre. Anschließend putzen die Kinder ihre Zähne (aufgeteilt auf zwei WC-Anlagen) und halten in unserem Schlafraum ihre Mittagsruhe; zwei Kindergärtnerinnen begleiten die Kinder dabei. Die Mittagstischkinder werden nach der Mittagsruhe angezogen und von den Eltern abgeholt. Die Kinder, die bis 15:30 angemeldet sind, versammeln sich auf der großen Stiege.**

**13:30 – 15:30 Partizipative Nachmittage**

**2-4 Kindergärtnerinnen betreuen die partizipativen Nachmittage. In Kinderkonferenzen werden Ideen, Impulse und Angebote gesammelt, die gemeinsam mit den Kindern an den Nachmittagen umgesetzt werden.**

**15:20-15:30 Garderobe + Abholzeit**

**Die Kinder ziehen sich um und werden abgeholt. Die Kindergärtnerinnen helfen beim Anziehen und übergeben die Kinder an die Eltern.**

1. **Blitzlicht / Morgenabsprache**

**Das Kindergartenpersonal bespricht sich von 7:10 – 7:30 im Büro und koordiniert den aktuellen und reflektiert den gestrigen Tag.**

1. **Freispiel**

**Das freie und spontane Spiel hat einen sehr hohen Stellenwert bei uns im Kindergarten. Täglich lassen wir den Kindern genügend Freiraum und Zeit ihren eigenen Bedürfnissen, Interessen und Wünschen nachzugehen. Unsere Funktionsräume laden durch vielseitiges und abwechslungsreiches Material die Kinder zu einem lernfördernden Freispiel ein.**

1. **Angebote und Impulse**

**Täglich bieten wir Angebote und Impulse an, die sich an den Interessen und Bedürfnissen der Kinder orientieren. Durch mehrmalige Kinderkonferenzen werden die Kinder gehört und können uns Kindergärtnerinnen signalisieren, was sie Neues lernen und entdecken möchten. Sie fordern uns heraus, ihnen unsere Erfahrungen, unser Wissen, unseren Sachverstand und vor allem unser Verständnis für ihr Lernen über Spiel und Bewegung zur Verfügung zu stellen.**

**Bei der Planung der Angebote und Impulse achten wir auf folgende Ziele ganz besonders:**

* **Kinder Kind sein zu lassen und gleichzeitig zu fördern**
* **Das Leistungsverhalten wachsen lassen**
* **Kinder selbstbestimmt handeln zu lassen**
* **Die Angebote / Impulse / Ausflüge sollten dazu anregen, Neues zu lernen**
* **Kinder sollen ihre eigenen Akteure sein können**

**Uns ist es wichtig den Kindern die Möglichkeit zu bieten an der Planung mitzuarbeiten. Dadurch steigert sich das Interesse und die Motivation der Kinder für jedes Angebot. In der Planung berücksichtigen wir auch den jahreszeitlichen Rhythmus und den Brauchtum (Weihnachten, Ostern, …)**

1. **Partizipative Nachmittage**

**Alle Kinder haben die Möglichkeit an den partizipativen Nachmittagen (Montag- , Dienstag- , Donnerstag - und Freitagnachmittag) teilzunehmen. Durch eine verpflichtende Anmeldung kann jedes Kind für ein Semester angemeldet werden. Die Nachmittage werden abwechslungsreich und lernfördernd gestaltet. Die Kinder werden in die Planung miteinbezogen und können eigene Interessen, Wünsche anbringen.**

1. **Die Funktionsräume**

**Ein wesentliches Element unserer pädagogischen Arbeit stellt die Ausstattung und Gestaltung der verschiedenen Spielräume / Funktionsräume dar. Sie sollen vielfältig, anregende und an den Kindern orientierte Möglichkeiten zum Lernen bieten. Dabei sollte ihre Funktion für die Kinder eindeutig erkennbar sein. Dabei geht es um das Bedürfnis nach Bewegung, Ruhe, Kommunikation und Selbstausdruck.**

**Hier einige Grundlagen, nach denen sich unsere Raumgestaltung entwickelt hat:**

* **Den Kindern werden durch unterschiedliche Funktionsräume vielfältige Wahrnehmungs- und Erfahrungsmöglichkeiten eröffnet. Sie sollen darin möglichst intensiv bei ihren Aktivitäten sein können (in Ruhe sein, zu sich kommen, entspannen, in sich hineinhören, in Bewegung sein, sich „auspowern“ und toben, sich selbst Ausdruck verleihen, Zeit-, Raum- und Selbstvergessen sein, in einer Gruppe sein, usw.**
* **Die Spielbereiche sind so gestaltet, dass sie die Kinder zum selbstständigen Handeln auffordern.**
* **Die Gestaltung der Räume liegt in der Verantwortung der Kindergärtnerinnen. Die Pädagoginnen gestalten die Räume so, dass durch die Einrichtung und das Material Lernprozesse ermöglicht werden.**
* **Die Naturzone wird als vollwertiger Lernort angesehen.**

**Unser Kindergarten bietet folgende Funktionsräume:**

1. **Das Denkerstüble**

**Im Denkerstüble befinden sich Entwicklungsmaterialien nach Maria Montessori. Wer Kinder genau beobachtet, kennt ihre natürliche Neugier, ihre Entdeckungsfreude, ihren Trieb, die Umwelt zu untersuchen. Lieber als unterhalten zu werden, möchte das Kind selbsttätig sein. Es such nach neuen, immer schwierigeren Aufgaben und strebt nach zunehmender physischer und psychischer Unabhängigkeit. Es ist von Natur aus aktiv und lernt durch tätig sein.**

**Maria Montessori entwickelte, aufbauend auf diesen Beobachtungen, ihre Pädagogik und ihre Materialien.**

**Diese Materialien sind in verschiedene Bereiche eingeteilt:**

* **Übungen des täglichen Lebens**
* **Sinnesmaterialien**
* **Sprachmaterial**
* **Mathematikmaterial (Arithmetik)**
* **Kosmische Materialien (Natur und Kultur)**

**Eine wichtige Rolle für das selbständige Arbeiten der Kinder ist die „vorbereitete Umgebung“, diese bietet dem Kind einen Gestaltungsraum für den Umgang mit anderen Menschen, mit Gegenständen, mit sich selbst. Die verschiedenen Bereiche sind so eingerichtet, dass die Kinder zum Handeln aufgefordert werden. Jedes Material hat seinen Platz! Diese Ordnung gibt den Kindern Sicherheit!**

**Das Material ist in Größe und Handlichkeit den Kindern angepasst, fördert die Selbständigkeit, entspricht der Bewegungslust des Kindes und ist selbstkontrollierbar. Das Kind kann seine gemachten Fehler selber feststellen und durch eigene Überlegungen und Initiative korrigieren. Erfolg ist sofort erlebbar und nicht abhängig von Lob oder Bestätigung Dritter. Dies gibt dem Kind ein gesundes Selbstvertrauen.**

**Die Handhabung der Materialien wird den Kindern in Darbietungen gezeigt. Zunächst ist die Darbietung sehr langsam und fast ohne Sprache. Später kann zu jedem Material eine Sprachlektion erfolgen, die die Eigenschaft des Materials beschreibt. Das Kind wird dadurch in seiner Sprache gefördert.**

**Das Kind hat freien Zugang zu allen Materialien und wählt seine eigene, dem aktuellen Entwicklungsstand entsprechende Tätigkeit. Dies können Einzel-, Partner-, oder Gruppenarbeiten sein, die so oft wiederholt werden können, wie es für das Wachstum des Kindes wichtig ist. So entsteht ein hohes Maß an Selbstständigkeit, Ausdauer und Konzentration.**

1. **Der Tausendfüsslerraum**

**Täglich findet hier von 9:15 bis 9:30 der Morgenkreis für alle Kinder und Kindergärtnerinnen statt.**

**Der Tausendfüsslerraum wird aber auch für viele andere Dinge genutzt. Es finden sich hier Materialien, die viele Kinder ansprechen, wie z.B. eine Schachtelbaustelle, Sonos, Lego – Duplo, weiteres Konstruktionsmaterial, Tischspiele, Knete und Puzzles. Die Materialien werden je nach Interesse der Kinder ausgetauscht und erweitert.**

**Einerseits bietet der Tausendfüsslerraum den Kindern das Angebot großflächig zu bauen. Andererseits wird aber auch die Feinmotorik und die Kreativität durch gezieltes Konstruktionsmaterial gefördert. Weiteres finden sich hier Legematerialien aller Art. Sie bringen die Kinder zum Staunen, sie kommen zur Ruhe, finden ihre Mitte und regen zum Sortieren an. Mit Wühlkisten, Lichttisch und Klangmaterialien sollen je nach Interesse der Kinder ebenfalls die Sinne angeregt werden.**

**Auch die Umwelt liefert dem Tausendfüsslerraum ein vielfältiges Repertoire an Ideen, Angeboten und Impulsen und so können die Kinder die gesammelten Erfahrungen nachspielen, nachbilden und nachkonstruieren.**

1. Der Bewegungsraum

Der Bewegungsraum kommt dem natürlichen Bedürfnis der Kinder entgegen, sich bewegen und austoben zu können und dürfen.

Im Bewegungsraum stehen den Kindern die unterschiedlichsten Turngeräte – und Materialien zur Verfügung:

* Sprossenwand
* Klettergerüst
* Langbänke
* Dicke und dünne Turnmatten
* Seile, Bälle, Reifen, Ringe
* Schwungtücher, Tanzbänder
* Trampoline, Springtürme
* Rutschen
* Balancierstangen

und noch vieles mehr.

Täglich werden gemeinsam mit den Kindern verschiedene Turngeräte, Parcours, Bewegungsstationen und Landschaften aufgebaut und ausprobiert. Das partizipative Arbeiten hat einen hohen Stellenwert im Bewegungsraum. Die Kinder können ihre eigenen und kreativen Ideen immer miteinbringen.

Das Bewegen zur Musik, freies und geführtes Tanzen und Rhythmik Einheiten sind ein fester Bestandteil im Bewegungsraum.

Generell sind geführte Bildungsarbeiten im Bewegungsraum sehr beliebt und werden wöchentlich angeboten. Sie dienen als Impulsgeber und bieten die Möglichkeit der gezielten Beobachtung.

1. Das Atelier

Hier geht es in erster Linie darum, die Kinder in ihrem „freien, kreativen Tun“ zu unterstützen und deren Impulse und Interessen aufzugreifen. Den Kindern werden Materialen zur Verfügung gestellt, welche zum freien Malen und Gestalten anregen.

„Kunst entsteht in und mit der Natur“

Unter diesem Motto verwirklichen die Kinder mit der Pädagogin sowohl im Atelier, als auch im Freien ihre Kunstwerke.

Die Arbeitsbereiche Malen, Basteln, Werken und Gestalten sind klar strukturiert.

Gemeinschaftsarbeiten entstehen genauso, wie individuelle Kunstwerke. Gerade im Kreativbereich ist es wichtig, dass sich die Pädagogin im Hintergrund hält, um der eigenen Kreativität der Kinder nicht vorzugreifen.

Das eigene Tun der Kinder steht im Vordergrund, nicht das Ergebnis. Der Erwachsene sollte Betrachter und Stauner sein, ohne zu werten.

Im Atelier hat man zusätzlich noch die Möglichkeiten Bügelperlen Bilder zu gestalten, sich am Knettisch feinmotorisch und kreativ auszutoben, als auch großflächiges Malen an der Kreidetafel auszuprobieren.

1. Die Große Welt, kleine Welt

Im Raum „Große Welt, kleine Welt“ können die Kinder im großen oder kleinen Rollenspiel alltägliche oder fantastische Ereignisse ausleben. Sie können in einem Bau- und Konstruktionsbereich kleine Welten mit Bauklötzen erschaffen und bespielen sowie in einem großen Wohn- und Familienspielbereich in neue Rollen schlüpfen. Bei verschiedenen Tischspielen erwerben und trainieren die Kinder soziale Kompetenzen und lernen Regeln einzuhalten.

Es gibt:

* Bau- und Konstruktionsbereich:

Holzbauklötze in verschiedenen Größen und Formen, Holzeisenbahn, große Holzautos, kleine Metallautos, Holztiere, Holzbäume, verschiedenste Schleichtiere, Legobausteine, Clicks Bauteile, Puppenhaus mit Puppenmöbel, Holzbauernhof

* Wohn- und Familienspielbereich:

Holzküche (Kühlschrank, Backofen, Herd, Spülmaschine), Holztisch und Stühle, Friseurmaterialien, Einkaufsladen mit Stoffgemüse, Arztkoffer, Verkleidungsmaterialien (Kostüme, Hüte, Taschen, Schmuck, …), drei Puppen, Puppenkleidung, Puppenwagen, Stubenwagen, Bett und Bettzeug

* Gemeinschaftsspiele:

Verschiedene Tisch- und Kartenspiele, Holzpuzzles zu verschiedenen Themen, Kartonpuzzles zu verschiedenen Themen, Maxi Bügelperlen und Formen, Hammer- und Nagelspiel, Holzperlen zum Aufstecken und Magnetbretter

1. Die Naturzone

Gemeinsam mit dem Kindergarten Brühl, teilen wir uns einen großen Gartenbereich, in welchem es allerlei Spielmöglichkeiten für die Kinder gibt. Sie haben so oft wie möglich die Chance sich im Morgenkreis für die Naturzone zu melden.

Immer wieder werden auch Angebote draußen im Garten durchgeführt, wie z.B. am Feuer Grillen, Vogelfutter herstellen, Impulse passend zum Wetter oder verschiedene Bewegungsspiele.

In der Natur bekommen die Kinder alles was sie für ihre Wahrnehmungsentwicklung benötigen. Ihnen stehen Kletterbäume, ein Kletterbogen und Balancierstämme zum Gleichgewichtstraining zur Verfügung. Ihr Tastsinn wird durch Sand, Wasser, Erde, Matsch Blätter, Gras u.v.m. angesprochen. Visuell und auditiv können die Kinder vielseitige Erfahrungen sammeln, was es alles zu sehen und zu hören gibt im Freien.

Es gibt:

• Fahrzeuge zur freien Entnahme und einen „Rädleplatz“

• Balancierstämme, Kletterbäume und ein Kletterbogen

• Wasser, Sand und Kies

• Platz für Versammlungen

• Schaukeln

• Rutschen

• Eine Hängematte (im Sommer)

• Große Spielwiese

• Eine überdachte Matschküche

• Verschiedene Spielmaterialien wie, Bälle, Sandspielsachen, Schubkarren, Decken Seile, u.v.m.

1. Das Jausestüble

Bei uns findet die gleitende Jause im Jausestüble statt. Dies ist ein Treffpunkt für Kinder und Pädagoginnen zum gemeinsamen Austausch und Kraftschöpfen. Die Kinder dürfen das Jausebuffet von 08:00 bis 10:30 Uhr besuchen.

Sie haben zudem die Möglichkeit an verschiedenen Angeboten des Hauswirtschaftlichen Tuns teilzunehmen. Wie z.B. Kekse-, Kuchenbacken und Jause vorbereiten. Außerdem lernen die Kinder den Umgang und die Wertschätzung der Lebensmittel, Hygienegrundlagen und Tischmanieren.

Um den Eltern einen Einblick in den Kindergartenalltag zu ermöglichen, bieten wir die Mithilfe im Jausestüble an. Dabei werden sie in die Jausenvorbereitung miteinbezogen und können das freie Spiel und den Morgenkreis von außen miterleben.

Beim Jausebuffet achten wir besonders auf saisonale und regionale, sowie fair gehandelte Lebensmittel.

1. Der Schlafraum

Der Schlafraum bietet Platz für 19 Kinder und zwei Kindergärtnerinnen. In einer gemütlichen Atmosphäre haben hier täglich die Kinder, die den Mittagstisch besuchen, die Möglichkeit abzuschalten und zur Ruhe zu kommen.

1. Das Büro

Das Büro bietet Platz für alle Kindergärtnerinnen. Täglich trifft man sich hier zum Blitzlicht, wie auch mittwochs zur Teambesprechung. Das Büro wird auch für Elterngespräche und andere pädagogische Arbeiten genutzt.

1. Die Rolle der Mitarbeiterin

Wir sind ein Team von 11 Kindergärtnerinnen (sieben Kindergartenpädagoginnen und vier Assistentinnen), die gemeinsam für den gesamten Kindergarten und das pädagogische Konzept verantwortlich sind. Dieses Konzept wird von allen getragen und in einem ständigen Austausch reflektiert und weiterentwickelt.

Zu unserem Team zählt auch die Waldgruppe „Laubfröschle“. Die Waldgruppe bietet Platz für 18 – 19 Kindern. Zwei Kindergärtnerinnen und ein Kindergärtner betreuen und führen die Waldgruppe. Es findet ein wöchentlicher Austausch zwischen der Leitung des KG Ulimahds und der Waldgruppe statt. Monatlich treffen sich alle Kindergärtnerinnen aus beiden Teams zum Großteam im Büro (mittwochs). Übers Jahr verteilt finden übergreifende Angebote statt, wie z.B. gemeinsames Singen, Besuchstage und Kasperltheater.

1. Bezugspädagogin

Der Bezugspädagogin kommt die wichtige Aufgabe zu, die ihr zugeteilten Kinder und deren Eltern über die gesamte Kindergartenzeit zu begleiten.

Sie hat folgende Aufgaben:

* Die Führung des Aufnahme – und Erstgespräches
* Tür – und Angelgespräche mit den Eltern
* Zusammentragen der Kinderbeobachtungen
* Durchführung des Vorarlberger Beobachtungsbogen
* Eigenverantwortliche Durchführung von Entwicklungsgesprächen
* Durchführung des BESK / BESK DaZ Kompakt
* Die kreative Gestaltung der Portfoliomappen

1. Empfangspädagogin

Im Eingangsbereich des Kindergartens ist der Empfangstisch positioniert. Hier werden alle Kinder und Eltern freundlich und respektvoll begrüßt.

Die Aufgaben der Empfangspädagogin sind:

* Führung der Anwesenheitsliste
* Nimmt allgemeine Infos entgegen und leitet sie weiter (an das Team / die Eltern)
* Kassiert Beiträge ein (Fotograf, Ausflüge, etc.)
* Kontrolliert die Einhaltung von Abgabefristen und fordert diese bei den Eltern ein
* Sie unterstützt Kinder, die in die Naturzone gehen, beim An – und Umziehen
* Nach dem Morgenkreis behält sie den Überblick im Gangbereich und begleitet die Kinder zu den Räumen
* Beim Klogang hilft und unterstützt sie die Kinder
* Das Befüllen der Postrolle (Elterninfos) liegt in ihrer Verantwortung
* Das Leeren des Briefkastens muss von ihr übernommen werden
* „Telefondienst“
* und …

1. Buffetverantwortung

* 0rganisation der Jause
* Einteilung der Elternmitarbeit
* Einkauf
* Abrechnung
* Einteilung, Durchführung und Organisation des Mittagstisches
* Kontrollieren der Zahnbürsten

1. Zeitfensterverantwortliche Pädagoginnen

Das Kindergartenjahr wird in Zeitfenster eingeteilt, die dem Brauchtum und dem jahreszeitlichen Rhythmus angepasst sind. Immer zwei Kindergärtnerinnen sind verantwortlich für dieses Zeitfenster (Hauptverantwortung und Nebenverantwortung). Sie müssen dieses Zeitfenster selbstständig führen und dokumentieren. Die schriftliche Arbeit umfasst:

* Zeitfensterinfo für die Eltern schreiben
* Einteilung der Angebote und Impulse in alle pädagogischen Bereiche
* Führung und Einteilung der Wochenpläne
* Einteilung der anfallenden Geburtstagskinder
* Spruch und Liedgut befüllen
* Reflexion des Zeitfensters

In unseren wöchentlichen Teambesprechungen werden Ideen, Vorschläge gesammelt und das Zeitfenster gemeinsam geplant.

1. Funktionsraumpädagogin

Wenn Kinder intensiv und selbstvergessen spielen, lernen sie.

Sie lernen nach ihrem eigenen Tempo, ihrem Wissenstand, meist ganz spontan und nach ihren individuell geprägten Bedürfnissen. Freispielzeit ist immer Lernzeit und ist wichtiger Bestandteil der kindlichen Entwicklung.

Wir haben unterschiedliche Funktionsräume, die mit ihrer Ausstattung dieses selbstbestimmte lernen bestmöglich anregen und fördern. Die Raumverantwortung liegt jeweils bei einer (höchstens zwei) Person/en und beinhaltet folgende Aufgaben:

* Eine vorbereitete Umgebung für Kinder schaffen. Das bedeutet eine anregende, motivierende und ansprechende Atmosphäre zu gestalten, die die Kinder zum Tun animiert
* Erstellen von Raumregeln
* Die optische Gestaltung des Raumes
* Einführung des Spiel – und Arbeitsmateriales
* Ansprechpartner für die Kinder sein
* Budgeterstellung und Neuanschaffungen tätigen
* Durchführung von Angeboten und Impulsen
* Kind Beobachtungen aus dem Raum sammeln

1. **Beobachtung**

Durch die offene Struktur sind die gezielte Kindebeobachtung und der Austausch aller Mitarbeiter über die besonderen Merkmale und Bedürfnisse der Kinder, Grundvoraussetzung für ein gutes Gelingen der täglichen Arbeit. Sie ist Grundlage für die Reflexion der pädagogischen Arbeit und Ausgangspunkt für die Planung und Umsetzung von pädagogischen Angeboten und Impulsen. Außerdem dient sie als Basis für den Austausch und die Kooperation mit den Eltern und der Familie.

Die Beobachtungen werden, möglichst wertfrei, bei den Teambesprechungen zusammengeführt und digital / handschriftlich dokumentiert. Zusätzlich wird mit den 4-jährigen Kindern der gesetzlich vorgeschriebene „VBB – Vorarlberger Beobachtungsbogen“ durchgeführt. Zusätzlich müssen wir auch den BESK / BESK DaZ Kompakt mit den Kindergartenkindern durchführen. Die Erstbeobachtung findet mit den Dreijährigen statt.

Ziele der Beobachtung sind:

* Den Verlauf der Entwicklung der Kinder zu erkennen und individuelle Förderung anzubieten
* Gemeinsame und unterschiedliche Bedürfnisse und Interessen der Gruppe zu erfassen
* Eltern fundierte Informationen über die Entwicklung ihres Kindes geben zu können
* Kooperationspartnern fundierte Informationen über den Entwicklungsverlauf eines Kindes geben zu können

(Hinweis: im Falle der Weitergabe von Informationen an Dritte ist das Einverständnis der Eltern erforderlich – ausgenommen bei Kindeswohlgefährdung!)

* Die Ziele der eigenen Arbeit regelmäßig überprüfen zu können (= Erfolgskontrolle)

Die Beobachtung konzentriert sich auf folgende Aspekte:

* Sozialverhalten
* Emotionale Entwicklung
* Kognitive (geistige) Entwicklung
* Sprachliche Entwicklung
* Kreativität
* Spielverhalten (Motivation)
* Körperliche Entwicklung